



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund



DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

NATIONALES KONZEPT

FÜR BESONDERS
GROSSE ODER SCHWIERIGE
VEGETATIONSBRÄNDE

Fotos: Ralf Hettler/DFV



Stand Oktober 2020

NATIONALES KONZEPT FÜR BESONDERS GROSSE ODER SCHWIERIGE VEGETATIONSBRÄNDE

Der Klimawandel ist mit voller Wucht in unseren Wäldern angekommen. Die Folgen der seit 2018 herrschenden „Feuerwetter“ mit extremer Hitze, Dürre und einhergehenden Kalamitäten spiegeln sich auch in der Waldbrandstatistik wider. Bereits in 2018 erreichte die verbrannte Waldfläche einen erschreckenden Höchstwert. Bei 1.708 Waldbränden verbrannten bundesweit 2.349 Hektar Wald. Das entspricht fast 3.300 Fußballfeldern und war die größte Fläche seit 26 Jahren. In 2019 wurden 2.711 Hektar durch das Feuer zerstört. Damit ist die verbrannte Waldfläche 2019 mehr als dreimal so hoch wie der jährliche Durchschnittswert mit knapp 812 Hektar (seit 1991).

Intakte Wälder sind eine der wirksamsten Waffen im Kampf gegen den Klimawandel. Bäume ziehen das Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft, setzen Sauerstoff frei und speichern den Kohlenstoff (C) im Holz und Waldboden. Sie entlasten die Atmosphäre jährlich um rund 62 Millionen Tonnen CO₂ und kompensieren rd. sieben Prozent der Emissionen

in Deutschland. Darüber hinaus spielt das „Multitalent“ Wald eine wichtige Rolle als Trinkwasserreservoir, Holzlieferant, Extremminderer (Starkregen [Hochwasserschutz!], Hitze, Sturm) und nicht zuletzt als Erholungsraum für die Bürgerinnen und Bürger. Der Erhalt und Schutz der Wälder ist eine Gemeinschaftsaufgabe im nationalen Interesse, die nicht durch formale Föderalismusdebatten behindert werden darf.

Experten sagen für die kommenden Jahrzehnte ein steigendes Waldbrandrisiko voraus. Sie gehen davon aus, dass die Brände in ihrem Verlauf dynamischer und damit kritischer werden. Zwar sind im internationalen Vergleich die Waldgebiete in Deutschland besser erschlossen. Auch ist die Dichte der Feuerwehren, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehren mit über 900.000 Einsatzkräften, weltweit einmalig. Aber es zeigt sich, dass bereits kleinere Vegetationsbrände in einem dicht besiedelten Land wie Deutschland ganze Ortschaften bedrohen können, wenn sie außer Kontrolle geraten.

DAHER IST DAS BESTEHENDE SYSTEM AUF MÖGLICHE VERBESSERUNGEN ZU ÜBERPRÜFEN, WEIL:

- Die Wälder an vielen Stellen nicht ausreichend auf die drohenden Großbrände „vorbereitet“ sind. Befahrbare Wege, Wasserentnahmestellen, Systeme zur Branderkennung können und müssen deutlich verbessert werden.
- Munitionsverdachtsflächen die Löscharbeiten behindern oder ganz unmöglich machen.
- Eine effektive Unterstützung durch Hubschrauber teilweise mit hohem Anforderungsaufwand verbunden ist.
- Die Feuerwehren nur in sehr geringem Umfang über spezielle Technik (Fahrzeuge und Gerät) für die Vegetationsbrandbekämpfung verfügen.
- Die persönliche Schutzausrüstung der Einsatzkräfte in den meisten Feuerwehren für die bei Gebäudebränden erforderliche hohe Schutzwirkung ausgelegt ist. Bei Vegetationsbränden ist dieses Schutzniveau aber nicht nur unnötig, es stellt sogar eine unzumutbare körperliche Belastung dar.
- Die Besonderheiten der Vegetationsbrandbekämpfung noch kein ausdrücklicher Bestandteil der Ausbildungs-Curricula sind. Dies gilt für die Basisausbildung bis zur obersten Führungsausbildung.

Ursächlich für die Probleme und Defizite bei den Feuerwehren sind zum Teil die kleinteiligen Strukturen des Feuerwehrwesens in Deutschland. Vor allem aber der Umstand, dass besonders große

oder schwierige Vegetationsbrände nicht zum regelmäßigen Erfahrungsschatz der (meisten) Feuerwehren zählen. Verbesserungspotenzial wird insbesondere in folgenden Bereichen gesehen:



□ PRÄVENTION

- Bevölkerung und Waldbesitzer stärker über soziale Medien für Waldbrandgefahren und richtiges Verhalten in der Natur sensibilisieren.
- Ausbau des Systems der forstlichen Rettungskette (Rettungspunkte Forst) als den Leitstellen bekannte geographische Adressen.
- Einrichtung und Ausbau geeigneter Früherkennungssysteme (Kameras, Luftbeobachtung, Drohnen).
- Vorhaltung aktueller Karten (digital) und geeigneter Geo-Informationssysteme für die Einsatzkräfte.
- Feuerwehren Ortskenntnisse durch Informationsaustausch und Waldbefahrungen vermitteln.
- Forderungen zum vorbeugenden Waldbrandschutz im Rahmen der Forsthoheit durchsetzen.
- Waldbauliche Maßnahmen:
 - Waldumbau in Richtung Laubholz forcieren.
 - Riegelstellungen durch Laubholz und Brandschneisen/Wundstreifen in großflächigen Nadelholzbeständen.
- Entfernung von Schlagabraum nach Holzernemaßnahmen (Forstschutz).
- Herrichtung und Unterhaltung ausreichender Löschwasserentnahmestellen (Teiche, Brunnen, Zisternen, Staustufen in strömenden Gewässern).
- Herrichtung und Unterhaltung ganzjährig mit (Tank-)Löschfahrzeugen befahrbarer Wege mit Ausweichstellen
- Munitionsverdachtsflächen überprüfen, Risiken neu bewerten.
- Harmonisierung des Kampfmittelbeseitigungsrechts.
- Abstimmung der Maßnahmen mit den zuständigen Dienststellen der Gefahrenabwehr.

□ ORGANISATION / TAKTIK

- Bund und Länder müssen stärker Verantwortung übernehmen. Insbesondere kleinere Gemeinden müssen entlastet werden!
- Unterstützung der kommunalen Behörden bei Einsatzplanung vor Ort durch das Land.



- Klare Anforderungs- und Kostenübernahmeregelungen insbesondere für komplexe und langandauernde Einsätze mit Sondergeräten und Spezialisten.
- Schaffung von zentralen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Führungskräfte, Multiplikatoren und Spezialisten.
- Bundesweit einheitliche Ausbildung- und Fortbildung für alle Feuerwehr-Einsatzkräfte in Grundkenntnissen der Vegetationsbrandbekämpfung.
- Führungslehrgänge speziell für Waldbrand-Langzeitlagen.
- Regelmäßige Übungen von Verantwortlichen des Katastrophenschutzes gemeinsam mit THW, Feuerwehren, Forstleuten, Polizeien von Bund und Ländern, Bundeswehr und Privaten.
- Ausreichende Anzahl von Hubschraubern mit Außenlastbehältern durch Bund und Länder sicherstellen.
- Entwicklung und Beschaffung von Spezialfahrzeugen für die Vegetationsbrandbekämpfung durch den Bund.
- Optimierung der Technik für Löschwasserförderung über lange Förderstrecken.
- Etablierung überörtlich einsetzbarer Einheiten für die Vegetationsbrandbekämpfung.
- Stationierung von Spezialeinheiten („Task-Forces“) bei den Feuerwehren durch den Bund, um spezielle Fähigkeiten wie bei Bränden auf munitionsbelasteten Flächen bereitzustellen.
- Optimierung der Einsatztechnik bei kampfmittelbelasteten Flächen.

□ **TECHNIK / AUSSTATTUNG**

- Beschaffung von geeigneter Schutzkleidung.
- Entwicklung eines einfachen und wirksamen Atemschutzes für die Brandbekämpfung im Freien.
- (Ersatz-)Beschaffung geeigneter Fahrzeuge für Führung, Angriff, Wasserförderung, Wassertransport und Luftunterstützung.



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Marienstraße 6
12207 Berlin
Fon: 0 30 / 7 73 07-0
dstgb@dstgb.de
www.dstgb.de



DEUTSCHER
FEUERWEHR
VERBAND

Reinhardtstraße 25
10117 Berlin
Fon: 0 30 / 28-88-48-800
info@dfv.org
www.feuerwehrverband.de